

Martin Langs Feldgrau

hat einen außergewöhnlich großen Erfolg gehabt: es erschien in den letzten Tagen des November, und bereits Mitte Dezember waren die ersten beiden Auflagen in Höhe von 10000 Exemplaren vergriffen! Es mag sein, daß ein gut Teil dieses Erfolgs darauf zurückzuführen ist, daß zusammenhängend geschilderte Feldzugserlebnisse jetzt noch Seltenheiten sind. „Feldgrau“ konnte der Verfasser während eines Erholungsurlaubs niederschreiben, den er krankheits halber nehmen mußte. Der Eindruck des Geschauten und Erlebten war ihm noch unmittelbar frisch und lebendig, und die Zeit der Muse gestattete ihm ein Durchdenken und geistiges Verarbeiten seiner Eindrücke. Aber auch später, wenn die Zahl der Kriegsbücher anschwellen wird, wird Martin Langs Feldgrau noch einen ersten Platz einnehmen, und es

wird dauernd einen guten Absatz finden.

Denn es ist ein echtes Dichterbuch: Martin Lang erzählt nicht nur — er erlebt während des Erzählens aufs neue und kann deshalb auch uns Erleben vermitteln. In knappen, klaren Sätzen fließt die Schilderung dahin, lebendig, ohne Weitschweifigkeit. Niemals tritt der Verfasser über Gebühr hervor. Und doch spürt man seine frische, tapfere, gütige Art in jeder Zeile. Er ist mit offenen Sinnen und fühlendem Herzen durch die hohen und niederschmetternden, oft grausigen, oft rührenden und heiteren Geschehnisse des Krieges gegangen. Deshalb vermögen uns seine Schilderungen ernstlich zu ergreifen und unsere volle und unmittelbare Anteilnahme zu erwecken. Inmitten des gewaltigsten, unerhörtesten, blutigsten Geschehens richtet er immer den Blick auf menschliche Einzelheiten, ohne dadurch den Gesamteindruck zu verwischen und sich im Kleinen zu verlieren. Das ist etwas, was den geborenen Dichter verrät. Die sichere Hand des ruhig und bewußt Gestaltenden verspürt man überall.

In Süddeutschland ist Martin Lang durch seine „Schabazweisheit“ schon längst eine populäre Persönlichkeit geworden. In Norddeutschland, in Österreich und in der Schweiz kennt und schätzt man ihn als Schriftleiter der literarischen Volkszeitschrift „Die Lese“. Die verkauften 10000 Exemplare seines Kriegsbuches „Feldgrau“ sind noch lange nicht in die Hände aller seiner Freunde gelangt. Von den Tausenden, die „Feldgrau“ vor Weihnachten vergeblich bestellten, wird die Mehrzahl das Buch auch jetzt noch kaufen.

**Jedes verkaufte Exemplar hat neue Werbekraft
besonders bei denen, die Verwandte und Freunde bei der
Armee des Deutschen Kronprinzen haben.**

Diese sollten besonders auf „Feldgrau“ aufmerksam gemacht werden. Longuyon, Preß, Argonnerwald, das sind die Höhepunkte des Buches, und seine Helden gehören zum VI., XIII. und XVI. Armeekorps.